

wenn sie an Ort und Stelle beiträgt, bestimmte Aufgaben zu lösen. Die bessere Schichtübergabe war natürlich nicht das einzige Ergebnis dieser Arbeit. Genosse Gerdes, Sekretär der Abteilungsparteiorganisation Abraum, erklärte: „Durch die Hilfe der Kreisleitung war es uns möglich, die gesamte Betriebsparteiorganisation zu aktivieren. Vor einem Jahr spürte man im Tagebau vom Parteilernen nur wenig. Jetzt finden regelmäßig Mitgliederversammlungen statt. In unserer Abteilungsparteiorganisation gewannen wir innerhalb kurzer Zeit fünf der besten Kollegen als Kandidaten für die Partei. Am 5. Juni hatte der Abraumbetrieb bereits seinen Halbjahrplan erfüllt, und bis Ende August konnte unsere Betriebsparteiorganisation die beste Kampfgruppe des Kreises bilden/

Diese guten Ergebnisse, die in den anderen drei Braunkohlenwerken ähnlich waren, machten das Büro der Kreisleitung und die Grundorganisationen etwas sorglos. Wir dachten nicht daran zu prüfen, ob die Belegschaft unter der politischen Führung der Betriebsparteiorganisationen beriet, wie sie die höheren Planziele, die für das zweite Halbjahr gesteckt sind, erreichen könnte. Diese Beratungen, die so dringend erforderlich gewesen wären, blieben jedoch aus. Die Folge war: Ab Juli wurde weniger Abraum bewegt und weniger Kohle gefördert, als der Plan vorsah. Auch bei der Brikettproduktion wurden die Planziele nicht erreicht. Das lehrt uns, die Anleitung nicht nur auf die Erfüllung der Tagesaufgaben zu beschränken, sondern auf die Lösung der kommenden Aufgaben auszudehnen.

Weil wir diesen Dingen ungenügende Aufmerksamkeit geschenkt hatten, duldeten wir gleichzeitig nachlässige Arbeit unserer Revierleitung. Was zeigte sich im Braunkohlenwerk Pfännerhall? Ohne der Belegschaft des Abraumbetriebes die Notwendigkeit zu erklären, ordnete die Revierleitung den Transport des Absetzers 973 nach einem anderen Tagebau an. Es wurde vorher ein viertel Jahr lang generalüberholt, ohne daß die Genossen in der Revierleitung darauf drangen, die Schnellreparatur anzuwenden. Infolge dieser Maßnahme erfüllt der Abraumbetrieb im Braunkohlenwerk Pfännerhall jetzt seine Planziele nicht. Außerdem wirkt sie sich nachteilig auf die Planerfüllung des gesamten Revieres aus. Trotz der Forderung der Kumpel an die Revierleitung, ihnen diese Maßnahme zu erklären, erschien bisher von dort noch kein Funktionär. „Die Kumpel sind aber an einer solchen Aussprache sehr interessiert“, wie uns Genosse Gerdes sagte, „weil sie noch mehr auf dem Herzen haben.“ So sind sie z. B. der Meinung — und das entspricht der Forderung der Partei —, daß vor der Ausarbeitung der Investitionspläne ihre Ansicht gehört werden muß. Die Kumpel können durch ihre praktischen Erfahrungen sehr viel dazu beitragen, dem Prinzip der strengsten Sparsamkeit bei Investitionen mehr Geltung zu verschaffen. Weil das die Revierleitung nicht genügend beachtete, sind nach unserer Meinung beim Umbau der Kippen etwa 30 000 DM unnütz investiert worden.

Die Kreisleitung schlußfolgerte daraus: Wir müssen auch die Grundorganisation der Revierleitung besser unterstützen, damit sie erreicht, daß die Ingenieure den Belegschaften der Braunkohlenwerke mehr und besser helfen, die Pläne zu erfüllen.

Operativ anleiten bedeutet auch, die Erfahrungen der besten Grundorganisation eingehend zu studieren und sie auf die anderen zu übertragen. Das geschieht, indem den Zurückgebliebenen an Ort und Stelle geholfen wird,